

Würdigung für eine „Rampensau“

Untertürkheim: Der Stuttgarter Kabarettist Peter Grohmann wurde mit dem Albert-Dulk-Preis ausgezeichnet

Von Elke Hauptmann

Dem Stuttgarter Kabarettisten, Autor und Publizisten Peter Grohmann ist am Freitagabend im Kulturtreff Untertürkheim der Albert-Dulk-Preis 2019 verliehen worden. Mit dieser zum zweiten Mal nach 2016 vergebenen Auszeichnung wird eine Persönlichkeit gewürdigt, „die sich gesellschaftspolitisch im Sinne von Albert Dulk in herausragender Weise engagiert, mit Mut und Offenheit Grenzen überschritten sowie Freiräume geschaffen und genutzt hat“, betonte Rainer Deiss, der Vorsitzende des Kulturhausvereins, der neben dem Bürgerverein Untertürkheim-Rotenberg und den Naturfreunden Untertürkheim-Luginsland Träger des Preises ist. Mit Peter Grohmann habe sich eine Person „geradezu aufgedrängt“, die wie keine andere den Anforderungen an diese Ehrung gerecht werde.

Albert Dulk (1819-1884) war Schriftsteller, Extremsportler, Lebemann, Freidenker, Revolutionär und hat als führender Kopf der württembergischen Sozialdemokratie deutliche Spuren hinterlassen. „Ohne Zweifel hat das Engagement von Menschen wie Albert Dulk die Freiräume und Voraussetzungen geschaffen, die einen demokratischen Rechtsstaat wie wir ihn heute in Deutschland haben, erst möglich machten“, so Deiss. „Doch dieser Rechtsstaat wird seit einigen Jahren von immer offener und unverfrorener agierenden rechtsextremistischen Kräften bedroht.“ Deshalb brauche es heute „unerschrockene Menschen, die Haltung zeigen und mit ihrem Engagement dafür eintreten, das bestehende Freiräume zumindest erhalten bleiben“.

Unbestritten sei Peter Grohmann, dieses „außerparlamentarische Schlitzohr der Opposition“, einer dieser Menschen, machte Joe Bauer in seiner vergnüglichen Laudatio deutlich. Nein, er wolle den



Die Stifter des Albert-Dulk-Preises und der Geehrte: Rainer Deiss vom Kulturhausverein, Klaus Enslin vom Bürgerverein, Kabarettist Peter Grohmann und Rolf Münzmay von den Naturfreunden (v.l.). Foto: eh

Preisträger nicht mit dem Namensgeber des Preises vergleichen, „auch angesichts der Diskretion gegenüber Peters Privatleben“. Dulk gelte wegen seiner freizügigen Lebensweise als „ein früher, sexuell flexibler Hippie“, Grohmann hingegen sei weder ein Hippie noch ein typischer 68-er aus der Studentenrevolte. „Er kommt aus der Arbeiterbewegung, war Drucker und damit ein Verbreiter des widerständigen Wortes.“ Diesen Beruf habe zwar auch Albert Dulk einmal ausgeübt, später aber schrieb er Libretti für Opern. „Das hat Peter definitiv nicht gemacht. Das musste er auch nicht machen, seine Auftritte waren und sind bis heute so oder so große Oper.“

Peter Grohmann, dessen wahre Bühne die Straße sei, kämpfe seit Jahrzehnten „gegen die da oben und für die da unten“, betonte Bauer. Er setze sich ein für mehr Gerechtigkeit, für ein solidarisches Mitei-

inander, gegen die Macht der Reaktionäre. Sei im besten Sinne des Wortes eine „Rampensau“: Er sei „vorne an der Rampe – als Satiriker, als Kabarettist, als Autor, als Büchermacher, als Anheizer, als Anstifter und Bewegter“. Peter Grohmann sei sich „für keine Nummer zu schade, wenn es der Wahrheitsfindung und der Sache dient“. Der Laudator sprach natürlich auch dessen unnachgiebigem Kampf gegen das Bahnprojekt Stuttgart 21 an. Nach wie vor verteile Grohmann Montag für Montag seinen „BürgerInnenbrief“. Er hoffe, dass ihn nicht das gleiche Schicksal ereile wie einst Albert Dulk: Dieser starb an einem Herzinfarkt „ausgerechnet im Stuttgarter Hauptbahnhof“, erinnerte Bauer.

Der Geehrte selbst hätte nichts gegen einen solchen Abgang: „Das könnte auch mir passieren“, räumte Peter Grohmann ein und fügte fröhlich hinzu: „Ich bitte

ter auf den Straßen zu sein“. Es gehe darum, „Gesicht zu zeigen, sich einzumischen und immer wieder aufzustehen, querzudenken und zu widerstehen“.

Bezirksvorsteherin Dagmar Wenzel sprach die Glückwünsche der Stadt Stuttgart und des Untertürkheimer Bezirksbeirates aus. Auch sie zog eine Verbindung zwischen Dulk und Grohmann: Beide hätten zeitlebens kritisch auf Politik und Gesellschaft geschaut „und pointiert dargestellt, was nicht so gut läuft in diesem Land“. Die Preisverleihung wurde musikalisch begleitet von Patrick Beelaar und Frank Knoll. Wer mehr erfahren möchte über das facettenreiche Leben Alfred Dulks, kann sich in der Stadtteilbibliothek Untertürkheim informieren. Dort ist noch bis zum 23. November die Ausstellung des Bürgervereins über das Multitalent zu sehen.

um ihre Teilnahme“. An Dulks Trauerzug hätten sich 5000 bis 10 000 Menschen beteiligt. „Wenn ich einen Wunsch freihätte: Das will ich auch.“ Bis dahin freilich wolle er „die Zeit, den Preis und das Geld nutzen“. Der Albert-Dulk-Preis ist mit 3000 Euro dotiert, die Summe haben Untertürkheimer Bürger gespendet. Peter Grohmann appellierte: „Unsere gemeinsame Aufgabe ist, die Demokratie zu verteidigen gegen die neuen Sturmabteilungen, gegen die weitere Aushöhlung des Grundgesetzes.“ Wichtig wäre es, „so lange wir noch laufen können, öf-